

Bischöfliches Generalvikariat | Domplatz 27 | 48143 Münster

Verteiler:  
alle E-Mail-Nutzer im Bistum Münster

Kanzlei des Generalvikars und  
des Verwaltungsdirektors

Domplatz 27  
48143 Münster

Telefon 0251 495-16 002  
oder 0251 495-16 003

sekr.generalvikar@bistum-muenster.de  
www.bistum-muenster.de

24. Mai 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie Sie vermutlich wissen, werden am 13. Juni Wissenschaftler der WWU Münster die Studie zum Umgang mit sexuellem Missbrauch im Bistum Münster veröffentlichen. Ich möchte Sie auf diesem Weg darüber informieren, wie die Kommunikation des Bistums im Zugehen auf diesen Termin, am 13. Juni selbst und in den Tagen danach geplant ist.

Es ist uns wichtig, Sie als Mitarbeitende im Blick auf dieses Thema sprech- und argumentationsfähig zu machen. Aus diesem Grund haben wir bereits viele Informationen im Intranet auf der Seite [https://isidor.bistum-muenster.de/service/missbrauch/Seiten/Fragen-und-Antworten-\(FAQ\)-Missbrauch.aspx](https://isidor.bistum-muenster.de/service/missbrauch/Seiten/Fragen-und-Antworten-(FAQ)-Missbrauch.aspx) zusammengestellt. Auch im Offizialatsbezirk sollen diese Informationen online veröffentlicht werden.

In ähnlicher Form finden Sie viele Informationen auch in der Informationsbroschüre „Nulltoleranz, Unterstützung und Prävention - Zum Umgang mit sexuellem Missbrauch im Bistum Münster“. Wir haben diese Broschüre Anfang Mai in einer aktualisierten Fassung veröffentlicht. Die Broschüre eignet sich aus unserer Sicht auch gut zur Weitergabe in Pfarreien und Einrichtungen. Sie können sie kostenlos bestellen bei der Interventionsstelle: [interventionsbeauftragter@bistum-muenster.de](mailto:interventionsbeauftragter@bistum-muenster.de).

Verweisen möchte ich zudem auf unsere Internetseite: [https://www.bistum-muenster.de/sexueller\\_missbrauch](https://www.bistum-muenster.de/sexueller_missbrauch). Auch dort finden Sie zahlreiche Informationen. Nutzen Sie gerne und bitte diese Informationsquellen. Die Intranet- und Internetseite werden wir kontinuierlich aktualisieren, wenn es neue Informationen gibt. Und wenn Sie Fragen haben oder wenn Ihnen Informationen fehlen, schreiben Sie bitte und gerne eine Mail an [pressestelle@bistum-muenster.de](mailto:pressestelle@bistum-muenster.de).

Wie aber werden die Kommunikation und die Veröffentlichung der Studie am 13. Juni ablaufen? Hierbei ist zunächst Folgendes wichtig: Wie die Veröffentlichung erfolgt, liegt einzig und allein in der Verantwortung der WWU Münster. Als Bistum haben wir darauf keinen Einfluss und möchten auch keinen Einfluss darauf haben. Das ist Teil der Grundentscheidung, dass die Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs im Bistum Münster in völliger Unabhängigkeit vom Bistum durch die WWU erfolgt.

Die WWU plant nach unserer Kenntnis am 13. Juni Folgendes: Am Vormittag findet, vermutlich um 10 Uhr, eine Pressekonferenz ausschließlich für Medienvertreter statt. Diese Pressekonferenz wird für die allgemeine Öffentlichkeit nicht im Internet übertragen. An der Pressekonferenz wird – so ist die Festlegung durch die Uni erfolgt – weder Bischof Felix noch ein anderer Vertreter des Bistums teilnehmen.

Im Anschluss an die Pressekonferenz werden die Wissenschaftler um die Mittagszeit die Studie an Betroffene und an Bischof Felix übergeben. Der Bischof wird bei dieser Gelegenheit ein erstes kurzes Statement abgeben. Er kann und wird dabei aber nicht auf die Ergebnisse der Studie eingehen können, denn er kennt sie zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht. Zeitgleich zur Übergabe der Studie wird der Bischof sich in einem Schreiben an Sie alle wenden und darin weitere Details zur Kommunikation des Bistums in den Tagen nach der Veröffentlichung bekanntgeben.

Wir gehen davon aus, dass wir die Studie dann auch als PDF auf unserer Internetseite veröffentlichen können, so dass sie dann auch für Sie zugänglich sein sollte.

Am späten Nachmittag des 13. Juni (17.30 Uhr) führt die Uni eine Informationsveranstaltung für die allgemeine Öffentlichkeit in der Aula des Schlosses in Münster durch. Hierzu ist jede und jeder eingeladen. Diese Veranstaltung wird vermutlich auch im Internet übertragen. An ihr wird auch Bischof Felix teilnehmen, allerdings als Gast und nicht in einer aktiven Rolle.

Seitens des Bistums planen wir ab dem 13. Juni auch eine telefonische Hotline für Betroffene und Zeugen von Fällen sexuellen Missbrauchs im Bistum Münster einzurichten. Auch die Ansprechpersonen bei Fällen sexuellen Missbrauchs sind natürlich in diesen Tagen und auch darüber hinaus für Betroffene erreichbar.

Am 14., 15. und 16. Juni ist nicht geplant, dass sich der Bischof oder ein anderer Vertreter des Bistums zu der Studie äußern wird. Denn zunächst muss die Studie sehr gründlich gelesen werden.

Am Vormittag des 17. Juni wird Bischof Felix sich bei einer Pressekonferenz inhaltlich zu den Ergebnissen der Studie äußern. Er wird ausführlicher benennen, welche Schritte im Umgang

mit sexuellem Missbrauch für unser Bistum bereits gegangen wurden und welche folgen werden. Die Pressekonferenz wird live auf dem YouTube- und Facebook-Kanal unseres Bistums sowie auf [www.bistum-muenster.de](http://www.bistum-muenster.de) übertragen. Sie werden das Statement des Bischofs zeitgleich zur Pressekonferenz auch in schriftlicher Form erhalten.

In zeitlicher Nähe zum 17. Juni, nämlich am Freitag, 24. Juni und am Montag, 27. Juni ist vorgesehen, dass der Bischof Sie alle jeweils vormittags zu digitalen Veranstaltungen einlädt. Sicher haben digitale Formate – gerade bei diesem Thema und der zu erwartenden sehr hohen Teilnehmenden-Zahl – viele Beschränkungen. Bischof Felix ist es aber wichtig, wirklich Ihnen allen die Möglichkeit zu geben, an einer solchen Veranstaltung mit ihm teilzunehmen. Weitere Details – etwa wie genau Sie sich hier mit Ihren Fragen und Hinweisen einbringen können – werden wir vermutlich am 13. Juni bekanntgeben können. Merken Sie sich aber einen der beiden Termine gerne schon einmal vor.

Wichtig ist vielleicht auch noch der folgende Hinweis: Es ist möglich, dass in einer Pfarrei und/oder Einrichtung erst durch die Veröffentlichung bekannt wird, dass dort Missbrauchstäter oder des Missbrauchs Beschuldigte im Einsatz waren. Darauf bereitet sich unsere Interventionsstelle vor. Es können, wenn das gewünscht wird, vor Ort dann sehr zeitnah Informationsveranstaltungen mit Vertretern des Bistums stattfinden.

Darüber hinaus ist mir und dem Bischof bewusst, dass die Veröffentlichung der Studie auch Sie selbst, aber auch andere Menschen in unserem Bistum, möglicherweise emotional belasten wird. Ich weiß, dass es in vielen Pfarreien, Einrichtungen und Verbänden bereits gute Überlegungen gibt, wie mit solchen emotionalen Belastungen umgegangen werden kann. Für diese Unterstützung sage ich bereits heute ein herzliches Dankeschön. Ich lade alle Pfarreien, Einrichtungen und Verbände herzlich ein, im Vorfeld der Veröffentlichung zu überlegen, welches geeignete Angebote des Zuhörens, des Daseins und der seelsorglichen Begleitung sein könnten. Ich bin zuversichtlich, dass alle Menschen, die im Zusammenhang mit der Veröffentlichung ein offenes Ohr suchen und/oder jemanden brauchen, der ihnen zuhört, in unserem Bistum gute Angebote finden werden.

Auf Bistumsebene ist neben dem bereits Genannten zudem geplant, dass sowohl der Bischof als auch die Wissenschaftler – wenn ihnen das zeitlich möglich ist – beim Diözesanrat, bei der gemeinsamen Tagung der Räte der pastoralen Berufsgruppen und bei der Pfarrerkonferenz im September noch einmal Rede und Antwort zu der Studie stehen werden.

Erlauben Sie mir abschließend noch einige Hinweise:

Wie gesagt kennt kein Vertreter des Bistums die Ergebnisse der Studie vor der Veröffentlichung am 13. Juni. Zugleich werden die Ergebnisse uns alle leider nicht überraschen. Studien

in anderen Bistümern haben die systemischen und strukturellen Ursachen sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche bereits sehr deutlich benannt. Im Bistum Münster war das „System“ sicher nicht grundlegend anders als etwa in den Erzdiözesen Köln oder München und Freising. Zudem haben die Wissenschaftler der WWU bereits Ende 2020 einen Zwischenbericht gegeben, den Sie hier nachlesen können: <https://www.uni-muenster.de/news/view.php?cmdid=11407>. Und im Frühjahr dieses Jahres ist das Buch „Katholische Dunkelräume“ erschienen. Auf den Seiten 229ff. stellt der Wissenschaftler Dr. Bernhard Frings unter dem Titel „Intransparenz, Mitbrüderlichkeit, mangelnde Konsequenz – Umgang mit einem pädophilen Priester im Bistum Münster (1958–2007)“ exemplarisch einen Fall dar. Die Darstellung macht die Haltung und das Versagen früherer Bistumsverantwortlicher im Umgang mit sexuellem Missbrauch sehr deutlich. Und auf den Seiten 250ff. erläutert Prof. Dr. Klaus Große Kracht, „was geschichtswissenschaftliche Forschungen zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen in der katholischen Kirche beitragen können“. Sie finden das Buch hier: [https://www.bistum-muenster.de/fileadmin/user\\_upload/Website/Downloads/Rat-Hilfe/Ansprechpartner-sex-Missbrauch/2022-03-21-Intervention-Katholische-Dunkelraeume.pdf](https://www.bistum-muenster.de/fileadmin/user_upload/Website/Downloads/Rat-Hilfe/Ansprechpartner-sex-Missbrauch/2022-03-21-Intervention-Katholische-Dunkelraeume.pdf)

Ich empfehle Ihnen die Lektüre des Buches und insbesondere die beiden Aufsätze der Wissenschaftler, die an dem Forschungsprojekt der WWU teilgenommen haben, ausdrücklich.

Sollten im Kontext der Veröffentlichung der Studie Medienvertreter auf Sie zukommen und Sie um Statements oder Einschätzungen bitten, sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie unsere Pressestelle oder Interventionsstelle darüber informieren. Von hier erhalten Sie gerne Unterstützung. Insbesondere rate ich dringend davon ab, öffentliche Stellungnahmen abzugeben, bevor man die Studie überhaupt gründlich gelesen hat. Der Bischof wird sich – wie gesagt – ausführlich am 17. Juni zu der Studie äußern.

Schließlich: Wenn Sie auch im Zugehen auf die Veröffentlichung noch Fragen haben, wenn Ihnen Informationen fehlen, wenn Sie unsicher im Blick auf das eigene Vorgehen sind, dann wenden Sie sich bitte und gerne an unsere Interventionsstelle oder Pressestelle. Von dort erhalten Sie Unterstützung.

In der Hoffnung, dass diese Informationen hilfreich sind und für weitere Transparenz sorgen, sende ich freundliche Grüße



Dr. Klaus Winterkamp  
Generalvikar